Kosovo : Parlament will eigene Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kosovo: Parlament will eigene Armee

Die Schweiz im Kosovo

Seit 1999, seit Beginn der KFOR, stellt die Schweiz im Kosovo Truppen, die dank Neutralität und tadelloser Ordnung von anderen geschätzt werden.

Am 14. Dezember 2018 beschloss das kosovarische Parlament unter Ausstand der serbischen Minderheit, die 2500 Mann starken Sicherheitskräfte des Kosovo in eine Armee von 5000 Mann zu überführen. Serbien und Russland protestierten heftig. Was ist militärisch vom längst erwarteten Schritt des Parlaments zu halten? Stellt die Kosovo-Armee eine Gefahr dar?

Zunächst ist das zu bestätigen, was das VBS in seinem Swisscoy-Bericht an den Bundesrat unmissverständlich festhält:

- Die erheblichen Investitionen des Auslands hätten im Kosovo nur zu «beschränktem Fortschritt» geführt. In Anbetracht des mafiösen Untergrundes kann man dem nur zustimmen.
- Denkt man den «beschränkten Fortschritt» zu Ende, kann das nur heissen: Ohne internationale Militärpräsenz wäre der am 9. Juni 1999 in Kumanova geschlossene Waffenstillstand ernsthaft gefährdet.

Wurzeln in der UCK

Die Sicherheitskräfte des Kosovo gehen auf die 1994 gegründete Befreiungsarmee des Kosovo zurück, besser bekannt als UCK. Die kosovarisch-albanische Armee erreichte im Krieg vom 24. März bis zum 9. Juni 1999 eine Kampfstärke von 3000 Mann.

Offiziell gehörten ihr 18 000 Mann an; doch besassen die Aufständischen derart wenige Handwaffen, geschweige denn schwere Waffen, dass an der Grenze zu Albanien der serbisch geführten Jugoslawischen Volksarmee (JVA) nur eine Elite in Brigadestärke Widerstand leisten konnte.

Den Sieg errang die NATO

Über die Fläche verteilt, setzten sieben Regionalkommandos der JVA mit Nadelstichen zu; es waren aber nur Heimwehren, keine hierarchisch geführten Armeeverbände. Den Sieg über das Milosevic-Regime errang die NATO durch ihre schweren Luftangriffe auf Serbien selbst.

Der Hauptharst der UCK-Waffen stammte aus Albanien. Im Kampf setzte die Befreiungsarmee nur das Gerät ein, das sie auf Maultieren über die albanisch-serbische Grenze herangeschafft hatte.

Nach dem Waffenstillstand verlor die UCK ihr schweres Gerät. Die Panzer, Kanonen, Mörser und Pzaw-Waffen wurden entweder nach Albanien zur Lagerung oder nach Mazedonien zur Aufrüstung geschleppt.

Im Land blieben einzig Handwaffen wie Maschinenpistolen, Scharfschützen- und Sturmgewehre – gut versteckt in Scheunen, Kellern und Unterständen. Der Schreibende erlebte im Juni 1999, unmittelbar nach dem Abzug der Serben, wie im Raum Gjilan Familien ihre Handwaffen unter einem Stadel vergruben, bevor die Amerikaner den Sektor übernahmen.

Von der UCK zur TMK

1999 ging die UCK nahtlos in das Kosovo-Schutz- oder Verteidigungskorps TMK über, albanisch *Trupat e Mbrojtjës së Kosovës*. Bald verballhornten NATO-Soldaten die Abkürzung TMK zu «Trottel mit Kalaschnikow».

Letzteres traf zu: Der neue Verband besass vorwiegend AK-47-Gewehre und RPG-7-Panzerbüchsen. «Trottel» jedoch war falsch und beleidigend: Auch wenn es die NATO war, die Serbien in die Knie gezwungen hatte, fühlten sich die UCK-Nachfolger als Sieger. Nur verstanden der Westen und die provisorische Regierung unter TMK nicht dasselbe. Selbst der albanische Namen ist doppeldeutig:

Archivbilder

Das Kosovo wird an den Grenzen von Bergen eingerahmt. Auch das Landesinnere ist gebirgig, ausser die Ebene Metohija und das alte Amselfeld («Kosovo Field»).

- Für die NATO diente das Schutzkorps als ziviler Katastrophenschutz.
- Die albanischen Kosovaren dagegen führten das Verteidigungskorps als Kern der künftigen Kosovo-Armee.

Grosses Handwaffen-Arsenal

Am 20. Januar 2009 löste Präsident Thaçi das TMK auf; einen Tag später gründete er die Sicherheitskräfte des Kosovo (KSF), die das Parlament jetzt in die Kosovo-Armee überführen will.

Die KSF verfügen wie die UCK über eine bewaffnete Truppe von 3000 Mann und eine intakte Kommandostruktur. An Fahrzeugen und Waffen besitzen sie:

- MAN-, Mercedes- und MB-Gelände- und Lastwagen; türkische Otokar-Cobra-Radpanzer und die gehärteten Fahrzeuge Humwee und Landrover.
- Glock-17-Pistolen, Skorpion-, Heckler&Koch-MP5- und ERO-Maschinenpistolen, PSL-, Dragunow- und Zastava-Scharfschützen-Waffen.
- Sodann AK-47-, AKM-, Bren-, Zastava-, M4-, M-16 und Heckler&Koch G36V-Gewehre.
- Plus RPG-7, Granatwerfer, ASch-78-, PK-, RPD-, Browning-, Zastava- und DSchKM-Maschinengewehre.

Mit andern Worten: Schwere Waffen fehlen. Dem gegenüber nehmen sich die serbischen Streitkräfte stärker aus. Wohl gingen sie aus der JVA hervor, die nach vier verlorenen Kriegen 1999 zerschlagen war.

Doch seither rüstet Belgrad mit russischer Hilfe auf: Die serbische Armee umfasst 28 150 aktive Kader und Soldaten plus die Reserve von 50 150 Mann. Das Heer gliedert sich in Brigaden:

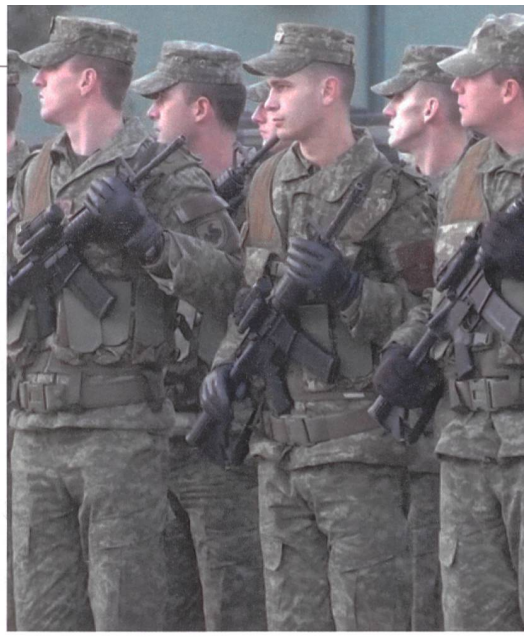
- 1 Br Spezialkräfte (Commando, Para).
- Die 4 Mech Inf Br 1, 2, 3, 4 mit Pz-, Mech Inf-, Art-, Genie- und FU Bat.
- 1 Br Art- und Raketenwerfer.
- 1 Br Führungsunterstützung.

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppe stützt sich auf brauchbares, aber nicht wirklich modernes Sowjet-Material: MiG-29 Fulcrum, MiG-21 Fishbed, Mi-24 Hind und die Boden-Luft-Raketen SA-3 Goa, SA-6 Gainful, SA-7 Grail, SA-16 Gimlet.

Swisscoy an 9. Stelle

Bleibt die Kraft, die den Waffenstillstand bewahrt. Die USA stellen mit 675 Mann das stärkste Element, vor Deutschland (650), Italien (551), Österreich (440), Ungarn (373), Türkei (307), Slowenien (252), und Polen (240). An 9. Stelle folgt die Schweizer Swisscoy mit ihren 234 Mann.

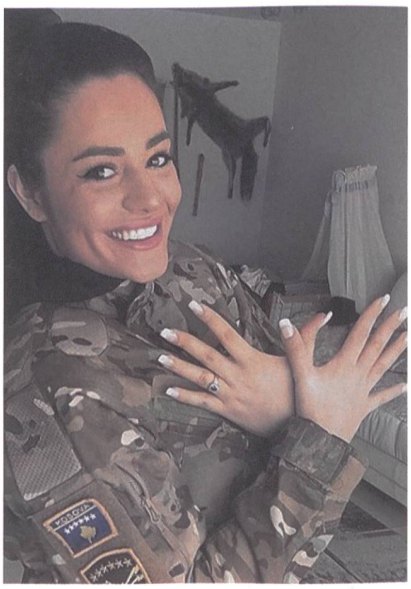
Zur KFOR urteilt ein Schweizer mit Balkan-Erfahrung: «Ohne Friedenstruppen ist dort der Teufel los.» *fo.*



Pristina: Sicherheitskräfte des Kosovo.

Als 1999 ein MiG-29 der einzigen jugoslawischen Jagdstaffel, der 127., aufstieg, schoss ihn die NATO sogleich ab.

Aufregung über Doppeladler in der Armee



Trotz Doppeladler bekennt sie sich zur Schweizer Armee (Bild: jetlinalifestyle).

Wie Tibor Szvircsev (MILAK) nachwies, leisten Secondos der Schweizer Armee gute Dienste. Es ist unbestritten, dass die Armee auch im Kader Secondos braucht.

Umso mehr schaden unnötige Gesten oder fahrlässiges Geschwätz. So wenig ein Fussballer gleichzeitig für die Schweiz und Kosovo spielen darf, so wenig ist es erlaubt, in der Schweizer *und* in der Kosovo-Armee zu dienen.

Der Interneteintrag links zeigt eine Schweizerin, die sich in einem Interview unmissverständlich zur Schweiz und zur Schweizer Armee bekennt. Dennoch schaden die über 20 000 Klicks auf der Internetseite *jetlinalifestyle* nicht nur ihr, sondern auch den vielen unbescholtenen Secondos in der Armee.

Und wir wiederholen uns: Aufgepasst mit unbedachten Internetauftritten!

Kosovo: Das Feldzeichen der Swisscoy.